

Andrea Keller,
Andreas Büsch,
Sandra Bischoff,
Gunter Geiger (Hg.)

Die Attraktion des Extremen

Radikalisierungsprävention im Netz



**WOCHEN
SCHAU**
WISSENSCHAFT

© Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.

Andrea Keller, Andreas Büsch,
Sandra Bischoff, Gunter Geiger (Hg.)

Die Attraktion des Extremen

Radikalisierungsprävention im Netz

Andrea Keller, Andreas Büsch,
Sandra Bischoff, Gunter Geiger (Hg.)

Die Attraktion des Extremen

Radikalisierungsprävention im Netz



**WOCHEN
SCHAU**
WISSENSCHAFT

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Alle im Buch angegebenen Links wurden letztmalig aufgerufen am 1.10.2020.

© WOCHENSCHAU Verlag,
Dr. Kurt Debus GmbH
Frankfurt/M. 2021

www.wochenschau-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Umschlaggestaltung: Ohl Design
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag
ISBN 978-3-7344-1162-5 (Buch)
E-Book ISBN 978-3-7344-1163-2 (PDF)

Inhalt

Vorwort	7
---------------	---

Emotion versus Diskussion: Wie digitale Medien die Kommunikation beeinflussen	
Interview mit JÜRGEN RINK , Chefredakteur von <i>c't – Magazin für Computertechnik</i>	11

I. Radikalisierung und Prävention – Hintergrund

ANDREA KELLER	
Religionssensible politische Bildung als Primärprävention gegen Extremismus im Netz	19

JOACHIM BECKER	
Fake News, Hate Speech und Extremismus im Netz – Wir können viel tun!	31

ANDREAS BÜSCH	
Medienpädagogische Interventionsmöglichkeiten im Kontext von islamischer Radikalisierung	35

II. Bildungsarbeit und Extremismus im Netz

JULIAN ERNST	
Rechtsextremismus in digitalen Medien als gesellschaftliche und pädagogische Herausforderung	43

NAVA ZARABIAN	
Islamismus im Netz – Extremistische Ansprache und Köderstrategien ..	47

MARYAM KIRCHMANN, CANAN KORUCU	
Soziale Medien als Ort politischer Bildungsarbeit gegen Extremismus – Chancen und Herausforderungen	53

MARTIN FISCHER

Spielegemeinschaften als Orte der politischen Orientierung	57
--	----

III. Erfahrungen aus der Bildungspraxis

CLAUDIA NOWAKOWSKI, MATHIAS PIWKO

Gegen die Attraktion des Extremen.

Mit dem simulierten Rollenspiel „X-Games“ durch Ost- und Mittelsachsen – ein Erfahrungsbericht	63
---	----

KATJA MAYER, MARIO DI CARLO

MEET – Media Education for Equity and Tolerance.

Interkulturelles Lernen und Medienbildung für Gerechtigkeit und Toleranz	67
---	----

ANDREAS BÜSCH

„Comic Life“ als methodisches Instrument in der politischen Bildung . .	71
---	----

ULRICH BERGER

Die App „Diskutier Mit Mir“ – Demokratieförderung durch digitalen Dialog	75
---	----

IV. Schlussfolgerungen

ANDREA KELLER

Schlussfolgerungen für die Bildungsarbeit	81
---	----

V. Anhang

Links zu den im Buch genannten Institutionen und Projekten	89
--	----

Autor*innen- und Herausgeber*innen	91
--	----

Vorwort

Die Schnellste, der Weiteste, das Beste: Das Extreme kann eine große Anziehungskraft ausüben. Dies gilt auch für das politisch Extreme. In einer Gesellschaft, in der Aufmerksamkeit ein knappes Gut ist, kann man sowohl durch extreme Leistungen als auch durch extreme politische Ansichten auffallen und dadurch Aufmerksamkeit erhalten. Dies ist ein Grund unter vielen, warum das Extreme attraktiv sein kann. Für die Verbreitung von extremistischer Propaganda im Internet ist Aufmerksamkeit ein wichtiger Faktor. Wenn man weiß, wie die sozialen Netzwerke funktionieren und worauf Menschen ansprechen, kann man auch als kleine Gruppe oder sogar als Einzelne*r einen großen Einfluss auf die Meinungsbildung ausüben. Dies ist durch die sozialen Medien viel einfacher geworden als in Rundfunk und Printmedien, denn im Internet gibt es bislang kaum wirksame Kontrollmechanismen, wie sie sich in den älteren Medien etabliert haben. Auf diese Weise können extremistische Gruppen mit relativ geringem Aufwand eine größere Anzahl an Menschen erreichen als je zuvor.

Dies ist eine Herausforderung nicht nur für die politische Bildung, sondern auch für Jugendhilfe, Polizei, Schule, Sozialarbeit und Medienpädagogik. Denn während Extreme etwa im Sport höchstens für die einzelne Person gefährlich werden können, können politische Extreme für die Gesellschaft bedrohlich werden. Das ist dann der Fall, wenn für extremistische Ideologien geworben wird, die die Menschenrechte nicht mehr achten. Wenn etwa Menschen aufgrund bestimmter Merkmale abgewertet und ihnen Rechte abgesprochen werden, wenn Menschen bedroht und angegriffen werden oder wenn Meinungsfreiheit eingeschränkt wird, dann wirkt sich Extremismus negativ auf die Gesellschaft aus, auch wenn er nur von einer Minderheit vertreten wird.

In diesem Tagungsband werden zum einen die komplexen Herausforderungen durch Extremismus analysiert, zum anderen werden mögliche Lösungsansätze skizziert, die in der Praxis bereits erfolgreich umgesetzt werden.

In Bezug auf die Herausforderungen stellen sich Fragen wie: Wer sind die Akteur*innen? Welche Strategien verfolgen sie? Welche Veränderungen gibt es? Welche Rolle spielt das Internet bei Radikalisierungsprozessen tatsächlich? Ist es ursächlich für Radikalisierung oder doch eher ein Katalysator oder Verstärker?

Bezüglich der Lösungsansätze lässt sich fragen, welches geeignete Gegenstrategien sind. Wie können sich demokratische Gesellschaften am besten gegen

die Kommunikation extremistischer und antidemokratischer Gruppen wehren? Was sind mögliche Präventionsansätze? Welches sind die besten Methoden im Netz? Wie lässt sich in der Bildungsarbeit über die Probleme im Internet und mit dem Internet arbeiten? Was sollten politische Bildung und Medienbildung in Zukunft beachten?

Zu Beginn des Buches beschreibt *Jürgen Rink* in einem Interview, wie sich unsere Kommunikation durch Einführung der sozialen Medien geändert hat, warum bestimmte Medien extreme Ansichten verstärken und welche Auswirkungen dies auf die Demokratie hat.

Es folgen drei Beiträge, die das Thema Radikalisierung im Netz und Prävention im Allgemeinen aufgreifen. Zunächst gibt *Andrea Keller* eine Einführung in die Thematik, wobei sie einige grundlegende Fragen und Antwortmöglichkeiten zum Thema Prävention gegen Extremismus im Netz skizziert. *Joachim Becker* zeigt sodann die Aufgaben der Landesmedienanstalten in Bezug auf extremistische Inhalte in den Medien auf. Der Beitrag von *Andreas Büsch* widmet sich den medienpädagogischen Interventionsmöglichkeiten im Kontext von islamischer Radikalisierung.

Die folgenden vier Kapitel beziehen sich auf konkrete Erscheinungsformen von Extremismus im Netz sowie den Umgang damit in der Bildungsarbeit. *Julian Ernst* beschreibt, wie Rechtsextremist*innen versuchen, den Diskurs im Netz zu bestimmen und worauf man in der Bildungsarbeit achten sollte. *Nava Zarabian* untersucht, mit welchen Strategien Islamist*innen junge Menschen im Netz anzusprechen versuchen und was man dagegen tun kann. *Maryam Kirchmann* und *Canan Korucu* veranschaulichen anhand des Projekts „bildmachen“ die Chancen und Herausforderungen, die sich bei der politischen Bildung in den sozialen Medien ergeben. *Martin Fischer* beleuchtet, welche Chancen Internet-Spielegemeinschaften als Orte der politischen Orientierung bieten und welchen Gefahren man wie vorbeugen kann.

Es schließen sich vier Kapitel an, die einen Einblick in die Bildungspraxis geben. Dazu berichten *Claudia Norwakowski* und *Mathias Piwko* zunächst, welche Erfahrungen sie bei der Durchführung des simulierten Rollenspiels „X-Games“ in Ost- und Mittelsachsen gemacht haben. *Katja Mayer* und *Mario Di Carlo* beschreiben, mit welchen Methoden sie in ihrem Projekt „Media Education for Equity and Tolerance“ junge Menschen für das Thema Fake News sensibilisieren. *Andreas Büsch* gibt eine Einführung, wie die Methode „Comic Life“ in der politischen Bildung genutzt werden kann. Diese Methode eignet sich zum Beispiel, um auf kreative Weise Botschaften gegen Hass zu gestalten. *Ulrich Berger* erläutert, warum der Verein Diskutier Mit Mir e.V. die gleichnamige App ent-

wickelt hat und wie diese eine faire und konstruktive Diskussionskultur fördert. Abschließend zieht *Andrea Keller* Schlussfolgerungen für die Bildungsarbeit.

Mit dem vorliegenden Band möchten wir einen Beitrag zur aktuellen Debatte um Extremismus und Prävention im Internet leisten und dabei Akteur*innen und Multiplikator*innen aus den verschiedenen betroffenen Bereichen ansprechen. Wir hoffen zu zeigen, dass nicht nur die Herausforderungen, sondern auch die Antwortmöglichkeiten vielfältig sind.

Wir bedanken uns vor allem bei den Verfasser*innen der vorliegenden Beiträge. Unser Dank gilt ebenso allen Vortragenden, Mitwirkenden und Kooperationspartnern der Tagung „Die Attraktion des Extremen. Radikalisierungsprävention im Netz“ in der Katholischen Akademie Bonifatiushaus in Fulda in 2019. Dem Wochenschau Verlag sei für die gute Betreuung gedankt. Dem Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend danken wir für die Zuschüsse im Rahmen des AKSB-Projekts „Religionssensible politische Bildungsarbeit“, die sowohl die Tagung als auch diese Publikation ermöglicht haben.

Andrea Keller, Andreas Büsch, Sandra Bischoff, Gunter Geiger